



Generalkonsulat  
der Bundesrepublik Deutschland  
Bordeaux



## **Zukunftssicherung der deutsch-französischen Städtepartnerschaften**

Empfehlungen der Teilnehmer/-innen an der Zweiten Impulstagung  
vom 24.-26.10.2013 in Poitiers<sup>1</sup>

Im Bewusstsein und in Anerkennung

- der außerordentlichen Bedeutung der deutsch-französischen Städtepartnerschaften für die Aussöhnung zwischen unseren Völkern und der daraus hervorgegangenen, weltweit einzigartigen Freundschaft,
- des soliden Fundaments des Élysée-Vertrages, dessen Unterzeichnung sich am 22.01.2013 zum 50. Mal jährte und der ein enges Geflecht binationaler Institutionen und Wechselbeziehungen hervorgebracht hat,
- der wegweisenden Rolle der Partnerschaften für den kontinuierlichen Ausbau der bilateralen Beziehungen und die Vertiefung der europäischen Integration,
- der Rolle der beteiligten Institutionen und engagierter BürgerInnen auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene und ihrer Mitverantwortung für die deutsch-französische Freundschaft und die Zukunft Europas

rufen wir auf

- zu einem stets intensiver werdenden Informations- und Meinungsaustausch im Rahmen der Partnerschaften, gerade auch angesichts der aktuellen länderübergreifenden Probleme in Europa und der unterschiedlichen Positionen zur gesellschaftlich-politischen und sozio-ökonomischen Grundausrichtung,

---

<sup>1</sup> Organisiert von Château d'Orion in Zusammenarbeit mit dem Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Bordeaux mit Mitteln des Auswärtigen Amtes, der Bayerischen Staatskanzlei, der Region Limousin und der freundlichen Unterstützung der Firmen EADS, FALKE und LIEBHERR.

- zur Intensivierung der Partnerschaften auf allen Ebenen und der Verbreiterung ihrer Aufgabenfelder, so dass diese für Bürger/-innen aller Alters- und Berufsgruppen noch interessanter und relevanter werden,
- zu einer verstärkten horizontalen und vertikalen Zusammenarbeit der Städtepartnerschaften untereinander und mit den anderen Institutionen in den bilateralen Beziehungen, nicht zuletzt, um Synergien zu nutzen und mehr Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit und Präsenz im politischen Raum zu erzielen

und weisen hin auf

- die Bonner Abschlusserklärung der Vereinigung Deutsch-Französischer Gesellschaften für Europa e.V. (VDFG) und der Fédération des Associations Franco-Allemandes pour l'Europe (FAFA) vom 14.09.2013 sowie der Regeln zur Neuausrichtung der Arbeit des Deutsch-Französischen Ausschusses im Rat der Gemeinden und Regionen Europas (DFA im RGRE) seit 2010 vom 15.11.2012,
- die Abschlusserklärung der DFA-Jahreskonferenz anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des deutsch-französischen Freundschaftsvertrages vom 13.09.2013 Bonn,
- die Zusammenarbeit der VDFG mit dem deutschen Bibliotheksverband dbv,
- die Kooperation von VDFG und FAFA mit dem Deutsch-Französischen Jugendwerk / Office Franco-Allemand pour la Jeunesse.

## **1. Partnerstädte**

a) Wir regen an, dass die Partnerstädte eine kritisch-konstruktive und partnerschaftliche Bestandsaufnahme der Beziehungen durchführen. (siehe Anlage 1)

b) Auf Basis dieser Bestandsaufnahme wird angeregt, die künftige Ausrichtung der Zusammenarbeit stärker an Themen und Projekten auszurichten, die auf beiden Seiten aktuell und relevant sind, so dass sie bei breiten Kreisen der Bevölkerung auf Interesse stoßen und deshalb einen intensiveren Informations-, Meinungs- und Erfahrungsaustausch für alle Beteiligten attraktiv und fruchtbar machen.(siehe Anlage 2)

## **2. Nutzung neuer Medien**

Wir befürworten die verstärkte Nutzung moderner Medien zur Verbesserung des Informationsaustausches mit den BürgerInnen der Partnerstädte und in einem passwortgeschützten Teil unter den Verantwortlichen, um

- einerseits zur umfassenden Unterrichtung über geplante Veranstaltungen, die Geschichte und die Beteiligten der Partnerschaft, wichtige Dokumente sowie zur Bekanntmachung von Adressen des Netzwerkes der deutsch-französischen Beziehungen beizutragen,
- andererseits die Planung, Durchführung und Finanzierung von Veranstaltungen durch frühzeitige Ankündigung zu erleichtern und die Diskussion von Ideen für die künftige Arbeit in Blogs zu ermöglichen. (siehe Anlage 3)

## **3. Vernetzung der Partnerschaften mit lokalen offiziellen und privaten Institutionen**

Wir regen an, dass die Partnerschaften sich stärker als bisher in die bestehenden bilateralen Netzwerke einbringen, um die Voraussetzungen für Synergien zu schaffen, indem sie

- stets „Europa mitdenken“ und daher, wo immer angezeigt, die Zusammenarbeit mit lokalen Europahäusern und den Vereinigungen der Europäischen Bewegung nutzen,
- sich bemühen, nicht nur aus Anlass des Besuches von Delegationen der Partnerstadt und von Jubiläen ins öffentliche Bewusstsein zu dringen, sondern laufend durch Berichte über konkrete Maßnahmen und Projekte präsent sind,
- noch stärker in Kontakt mit lokalen Vereinigungen (Sport-, Musik-, Traditions- und sonstige Vereine), Wirtschaftsvereinigungen (Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammern), Feuerwehr und technischem Hilfswerk, Rotary-, Lions- und ähnlichen Serviceclubs treten und diese in

die Partnerschaft einbinden. Hierzu kann gegebenenfalls eine zivilgesellschaftliche Steuerungsgruppe gebildet werden,

- sich in Abstimmung mit diesen und anderen interessierten Akteuren vornehmlich aktuellen Problemen widmen, die auf beiden Seiten gleichermaßen relevant sind (siehe Anlage 2),
- jährlich im örtlichen Gemeinderat einen Jahresbericht vortragen,
- die Gemeinden auffordern, auf politischer und Verwaltungsebene je eine/n Beauftragte/n für die Partnerschaft zu ernennen und in angemessener Weise zur Finanzierung von Maßnahmen und Projekten beizutragen,
- jugendliche MitbürgerInnen innerhalb der Städtepartnerschaft grundsätzlich beteiligen,
- vorrangig die anderen europäischen Partnerschaften einbinden, sofern das für alle Beteiligten zusätzlichen Nutzen bringt (z.B. Polen/Weimarer Dreieck, Balkan).

#### **4. Regionen und Départements**

Die französischen Regionen und Départements und die deutschen kreisfreien Städte, Landkreise, Bezirke und Landschaftsverbände werden gebeten, die Partnerschaften und/oder ihre größeren Projekte finanziell zu fördern und Beauftragte/Ansprechpersonen zu ernennen, die

- für die Dachorganisation der Partnerschaften auf regionaler Ebene (z.B. Mittelfranken/Limousin und Hessen/Aquitaine) als Ansprechpartner zur Verfügung stehen,
- die Verknüpfung mit einschlägigen regionalen politischen Institutionen und Vereinigungen (z.B. Europa-Union) unterstützen sowie
- auf (Mit-)Finanzierungsmöglichkeiten durch die nationale Regierung und die EU hinweisen und bei der in der Regel komplizierten Antragstellung mit Rat und Tat mitwirken.

## **5. Selbstorganisation der Partnerschaften**

Wir anerkennen ausdrücklich die wertvolle Arbeit und das persönliche Engagement der Mitglieder der lokalen und regionalen Partnerschaftsvereinigungen, begrüßen

- die wichtige Arbeit von VDFG und FAFA
- sowie der deutschen bzw. französischen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas,

und äußern den Wunsch, dass sie

- die Partnerschaften bei der Recherche von Förderung durch die EU und andere Organisationen unterstützen,
- für sie auf nationaler Ebene als Dachverband zur Verfügung stehen.

## **Anlage 1: Bestandsaufnahme der partnerschaftlichen Beziehungen**

Leitfragen für die Bestandsaufnahme der partnerschaftlichen Beziehungen:

- Wer nimmt aktiv an den bisherigen Veranstaltungen der Partnerschaften teil (Alter, Berufsgruppen, Trends etc.)?
- Wer steuert die Partnerschaft (Stadt/Gemeinde, Verein/Partnerschafts-Komitee etc.)?
- Welche Formen der Begegnung prägen die Zusammenarbeit (Ebenen und Institutionen, Häufigkeit)?
- Was ist der wesentliche Gegenstand der Partnerschaftsbeziehungen (Pflege des Aussöhnungs- und Freundschaftsgedankens, Schüler- und Jugendaustausch, Begegnung von Vereinen und Clubs, Weiterbildung, Wirtschaftskontakte, Sonstige)?
- Welche Wirkungen haben die Partnerschaftsveranstaltungen über die unmittelbar Beteiligten hinaus?
- Wie wird die Partnerschaftsarbeit finanziert?
- Gibt es eine Website (gegebenenfalls gemeinsam mit der Partnerstadt), und hat sie sich bewährt?
- Werden moderne Medien (Videokonferenzen und Plattformen, z.B. Skype) zur Abstimmung untereinander und für öffentliche virtuelle Begegnungen genutzt?
- Ist die Städtepartnerschaft bereits Teil eines Netzwerkes (z.B. VDFG / FAFA, RGRE / Association Française du Conseil des Communes et Régions d'Europe [AFCCRE] oder regionale Netzwerke)?

## Anlage 2: Themenfelder für die Städtepartnerschaften

1. Als Themenfelder bieten sich ohne Anspruch auf Vollständigkeit an: Integration von MigrantInnen, Horizonterweiterung für Jugendliche (z.B. Praktika in Partnerstadt, Austausch von Auszubildenden), Wirtschaftsansiedlung (erneuerbare Energie und Energieautarkie etc.). Daneben kommen auch gemeinsame Projekte in Drittstaaten in Betracht (z.B. Förderung von Bau- und Ausbildungsmaßnahmen der Zivilgesellschaft in südlichen Mitgliedstaaten der EU, Entwicklungsländer).
2. Dabei wird vorgeschlagen sich an folgenden Leitfragen zu orientieren:
  - Wie lassen sich neue Felder der Zusammenarbeit ermitteln (Umfrage in Medien, Schulen, Kirchengemeinden, Wirtschafts- und Handwerksorganisationen, Künstlervereinigungen, lokalen politischen und privaten Institutionen)?
  - Wie können junge Menschen und Berufstätige zur Beteiligung oder Mitarbeit motiviert werden?
  - Sind mehrjährige Vereinbarungen für die Gestaltung der künftigen Veranstaltungen sinnvoll, um Planungssicherheit und auch die Finanzierung zu gewährleisten?
  - Wie kann die Finanzierung der Maßnahmen und Projekte sichergestellt werden, z.B. durch öffentliche Zuschüsse, Stiftungen, Spenden, Sponsoring, „kreative“ Lösungen.

### **Anlage 3: Nutzung neuer Medien**

Die Partnerschaften sollten auf allen Ebenen die Möglichkeiten des kostenfreien mündlichen Informationsaustausches über Videokonferenzen und Plattformen nutzen, die bei guter Vorbereitung zu höherer Effizienz der Zusammenarbeit und zu ihrer merklichen Vertiefung und Aktualisierung führen, was wiederum stärkeres Interesse in der Bevölkerung generieren kann.

Dabei sollen im Vordergrund stehen:

- eine Bestandsaufnahme zur gegenwärtigen Nutzung einer Website und Videokonferenzen,
- die Möglichkeit der Einrichtung und laufenden Pflege einer gemeinsamen zweisprachigen Website mit gleichem Erscheinungsbild, aber unterschiedlichen Inhalten (Beiträge aus Kostengründen möglichst ohne Übersetzung)
- mit dem Ziel
  - des Informationsaustausches für BürgerInnen: Informationen und Hinweise zu den Veranstaltungen sowie zur Partnergemeinde und Partnerregion, Informationen zu Themen mit Dauerwert wie: Partnerschaftsvereinbarung und –programm, Protokolle, Jahresrückblicke,
  - des Informationsaustausches für Verantwortliche (passwortgeschützt): Austausch über Programmplanung, Erfahrungen und Hinweise auf gute Beispiele anderer Partnerschaften, Bildung von Synergien etc.,
  - der größeren Sichtbarkeit in den lokalen und regionalen Medien.
- die Mitnutzung einer regionalen Website zum Informationsaustausch untereinander, zu stärkerer Vernetzung mit anderen bilateralen Institutionen und dadurch zur Schaffung von Synergien bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen,
- Videokonferenzen
  - zum Zweck der laufenden Diskussionen,



- und insbesondere zur Beratung von gemeinsamen Projekten oder der Behandlung von gemeinsamen Maßnahmen und Projekten sowie von aktuellen Fragen von gemeinsamem Interesse (z.B. die Haltung der jeweiligen Bevölkerung zu den anstehenden Wahlen zum Europäischen Parlament).

## Best practice-Beispiele aus den Städtepartnerschaften

### 1. Die Partnersprache erlernen

- Kooperation mit der ADEAF (Association de Développement de l'Enseignement de l'Allemand en France) und dem VdF (Verband der Französischlehrerinnen und -lehrer)
- Kooperation mit dem Goethe-Institut für die Erlangung von Deutsch-Diplomen (Motivation u.a. wegen Jobaussichten in Deutschland)
- Teilnahme an Europa-Tagen, insbesondere Förderung der Beteiligung von Schülern aller Altersstufen u.a. an interaktiven Veranstaltungen
- Treffen und Begegnungen wie „Café allemand“ / „Stammtisch français“: Freiwillige initiieren einen „Stammtisch“ bei dem Deutsch/Französisch gesprochen wird. Insbesondere die Großeltern-Generation will Deutsch lernen, um mit ihren (deutschsprachigen) Enkelkindern kommunizieren zu können
- In der Fläche werden „Associations de jumelage“ benötigt um Deutsch-Kurse anzubieten. Die Goethe-Institute und die Maisons d'Allemagne sind nur in großen Städten präsent
- Die Zusammenarbeit auf (sub-) regionaler Ebene (z. B. Association des Jumelages franco-allemands en Gironde) mit örtlichen Erziehungsbehörden

### 2. Öffentlichkeitsarbeit im weiten Sinne

- Öffentliche Informationsabende über die Partnerschaft – Kooperation mit der Presse (z.B. Stadt-/Studentenradio)
- Nutzung des Projektes „JuniorbotschafterInnen / Jeunes Ambassadeurs“ des DFJW / OFAJ
- Deutschkurse für Erwachsene
- Informationsstände bei Stadtfesten etc.

### 3. Neue Medien

- „Vœux du nouvel an“ / Neujahrsgrüße via Skype
- Städtische Webseite zur Partnerschaft

### 4. Veranstaltungen

- Kooperation mit anderen Vereinen und Verbänden vor Ort für gemeinsame Veranstaltungen (z.B. Université d'inter-âge)
- Austauschprojekte mit den Partnerstädten der Partnerstadt („Les amis de nos amis sont nos amis“)
- Internationale Kunstausstellungen mit mehreren Partnerstädten
- „Jugendlager für den Frieden“ mit Teilnehmern aus allen Partnerstädten

### 5. Wirtschaftskooperation

- Einrichtung eines gemeinsamen Industriegebiets mit der Partnerstadt in den „neuen“ Bundesländern
- Know-how-Austausch: Unternehmengespräch mit IHK/CCI
- Austausch von Praktikanten und Auszubildenden, d.h. Hilfe bei der Suche von Unternehmen und Unterkunft